

Liebe CVJM'er und Freunde!

Advent 2023

Seit meinen Kindertagen gibt es die Familientradition, dass zum Heiligen Abend die Weihnachtsgeschichte nach Lukas 2, verpackt in einem Kinderbuch mit bunten Bildern vorgelesen wird. Der vorletzte Satz in diesem Buch lautete: Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. (Lukas 2, 19) Diesen Satz fand ich als Kind unnötig, hatte bisher kaum Zugang zu dieser Aussage. Das könnte daran liegen, dass ich mir Dinge schlecht merken kann. Erst kürzlich wollte ich einen Witz weitererzählen, mit dem mich ein Kind erst vor wenigen Stunden zum lachen brachte. Aber mir fiel die Pointe nicht mehr ein - war dann nicht so lustig. Oder die vielen Namen der Kinder. Ist das nun Lena oder Lea? Dieses „n“ ist doch immer da, wenn es nicht gebraucht wird und dann wieder weg, wenn es eigentlich im Namen vorkommen sollte. Ich kann mir einfach nicht so viel behalten. Maria schon – beneidenswert! Und das in der Situation mit einem neugeborenen Kind, fern von zu Hause, selber Gäste in einem Stall, offenbar mit einer Menge Besuch, dabei die eigene Müdigkeit und die Bedürfnisse des Neugeborenen unter einen Hut zu bekommen und doch nimmt sich Maria Zeit. Sie hört hin, sie schaut hin, sie hält inne und verinnerlicht alles, was da gerade geschieht. Ein bisschen habe ich diesbezüglich schon gelernt, daher erzähle ich einige Episoden aus der Arbeit.



Das Spielhaus 3 im Wohnkomplex (WK) 3 ist Geschichte. Nach acht Jahren haben wir einen Kindertreff beendet, damit ein neuer in WK 9 entstehen kann. Auch wenn betroffene Kinder und Eltern uns noch etwas nachtrauern, so war es denn doch die richtige Entscheidung. Aber mindestens einmal im Jahr sehen wir uns an unserem alten Standort, immer dann wenn wir für WK 3 das Stadtteilfest vorbereiten. 9- 10 Vereine, Institutionen und Initiativen gestalten einen Nachmittag mit Spielen, Basteln, Aktionen, Essen, Rätseln für alle aus dem WK 3. Das ist immer was ganz besonderes und tolles. Kleine und große Menschenkinder sind da, unterschiedliche Sprachen, Hautfarben und Religionen sind vertreten, manche Handicaps sind sichtbar, manche nicht, aber alle begegnen sich, reden, essen und spielen miteinander. Ich habe mich in die Mitte des Platzes gestellt und mich langsam um meine eigene Achse gedreht, geschaut, den Anblick verinnerlicht. An jedem Stand waren aktive Kinder und Erwachsene, die Standbetreuer hatten alle Hände voll zu tun und waren sichtbar glücklich darüber. Kinder krochen in die große Feuerwehr, Väter fachsimpelten mit den Feuerwehrmännern. Andere suchten mit Begeisterung Bücher, Plüschtiere oder kleine Autos aus, die sie beim Glücksrad erdreht hatten. An den Tischen saßen alte und neue Bekanntschaften beim unterhalten, manche hörten den Geschichten aus dem Lesezelt zu. Und mein Kollege hat seine Mühe die Kinder aus den Bubble Soccer Bällen zu bekommen. Beim Basteln sah man flinke Hände, beim Rätseln flinke Gehirne. Ein schönes 360°Panoramafoto!



Also, wie gesagt, ein neues Spielmobil wurde gestartet. Schnell war klar, dass wir hier hingehören. Beginnen mussten wir mit der Basisarbeit (wie reden und spielen wir miteinander), aber inzwischen läuft alles schon sehr gut. Vermehrt hören wir jetzt die Forderung der Kids, mehr als einmal die Woche zu kommen. Und wenn wir nicht am Dienstag und Mittwoch können, dann gibt es ja noch den Freitag und den Samstag. Als wir nun „beichteten“, das über Weihnachten und Neujahr Urlaub machte, ging es mit der Stimmung rapide bergab. „Wie sollen wir das nur aushalten? Solange ohne euch, das geht doch nicht.“ Wir sind angekommen!

Die anderen Spielplatzprojekte (in Hoy. und in Lauta) sind sehr individuell und laufen super gut. Wir haben diese Jahr viel Kunst und Kultur thematisiert, sprayten einen Teil des Spielhauswagens und feierten tolle Feste. Die Kinder lassen sich auch zu Aktionen wie den LEGO-Bautagen einladen. Auch hier gibt es eine besondere Episode zu berichten. Als wir im Februar mit dem Familiengottesdienst saßen, der immer der Abschluss der LEGO-Bautage bildet, und die Kurzpredigt beginnen sollte, rief einer unser muslimischen Jungs ungeniert und für alle gut vernehmlich „Jesus war ein Moslem“. Der Junge wollte, dass dieser tolle Mensch Jesus, von dem wir so viele Sachen erzählen, auch mit ihm was zu tun hat. Und das hat er ja auch, weil Jesus der Gottessohn ist und alle Menschen lieb hat.

Wenn ich von unserem Jugendkreis erzählen soll, geht das nicht ohne Schwärmerei. Das sind so tolle Menschen. Wir haben in diesem Jahr viele politische und geschichtliche Themen bearbeitet.

Wir sind auch mittendrin, besuchen die Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof. Ein durchdringendes Zeugnis aus DDR-Zeiten, welches wütend und betroffen macht. Zwei Mädchen von uns sitzen in einem Raum voller Bilder mit jugendlichen Insassen. Nacheinander leuchten ihre Gesichter auf und man hört, wie sie von ihren furchtbaren Erlebnissen im Jugendwerkhof berichten. Die Mädchen lauschten still und betroffen den Stimmen. Gemeinsam bemerken wir, dass einige Fotos „nicht sprechen“. Diese haben schwarze Bänder und im Aktenarchiv nebenan recherchieren wir, dass diese Jugendliche im Werkhof Selbstmord begingen. Sie können nicht mehr reden. Für uns aber war die Klage dieser stummen Zeitzeugen laut hör- und greifbar.



Nach schwierigen Zeiten haben wir einen neuen Vorstand in diesem Jahr wählen können. Das dies überhaupt möglich war, verdanken wir der Entscheidung, die doppelte Mitgliedschaft aufzugeben, was uns nicht leicht fiel. Unsere drei „Neuen“ sind seit Kinder- bzw. Jugendtagen mit dem CVJM verbandelt – echte CVJM-Kinder sozusagen. Sie sind engagiert und haben sofort Aufgaben übernommen. Und so ganz nebenbei haben sie unseren Altersdurchschnitt im Vorstand von 63 Jahren auf 42 Jahre reduziert und tatsächlich sind die jungen „Wilden“ pi mal Daumen 20 Jahre jünger als die „alten Hasen“. Euch ein herzliches Dankeschön für eure Begleitung, euer Gebet und eure Spenden. Genießt das Wunder, was da zur Weihnacht geschehen und haltet ab und zu mal inne! Mit segensreichen Grüßen
Ihre/eure Reni